

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortliche Redaktion:
Julius Arnold,
Druck u. Verlag: Auer-Druck
u. Verlagsanstalt m. b. H.
Auer, Telegraphenamt
Erzgebirge
Zernitzsch - Anst. Nr. 25.

Das Auer-Tageblatt wird durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 4.50 M., bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 4.40 M. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 13.50 M., monatlich 4.50 M. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 14.00 M., monatlich 4.50 M. Er scheint täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreise: Die Nebenspaltsche Poststelle oder deren Raum für Anzeigen aus Auer und dem Bezirk Schwarzenberg 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg., Restspalte für Auer und den Bezirk Schwarzenberg 240 Pfg., sonst 300 Pfg. Bei größeren Abzählungen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr abends, für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 158

Montag, den 12. Juli 1920

15. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

Die Verhandlungen in Spa lassen eine endung zum Bessern erhoffen; die Entscheidung in der Kohlenfrage wurde auf heute verschoben.

Das vorläufige Abstimmungsresultat: Die Preußen 99316 abgegebenen Stimmen, von 91 634 deutsch und 7682 polnisch, demnach 92 Prozent deutsch; Die Preußen 361063 abgegebenen Stimmen, davon deutsch 333 655 und polnisch 27 408, also 97,9 Prozent deutsch.

Amlich wird aus Washington gemeldet: Die Zusammenkunft der Völkerbundversammlung ist auf den 15. November festgesetzt worden.

Lord John Fisher, der bekannte englische Flottenführer und ehemaliger Lord der Admiralität, ist gestorben.

Hoffnungsvolle Wendung in Spa.

Vorläufige Entspannung in der Kohlenfrage.
Die Sonnabendnachmittags-Sitzung in Spa hat einen Umschwung gebracht, auf den wohl niemand außerhalb des engsten Delegiertenkreises gefaßt war. Minister v. Simons, Hugo Stinnes und Otto Hue haben aus dem Bismarck den Willen bekundet, über den französischen Neuanbau und der Vernichtungswille der Entente zum Stillstand gekommen sind. Die Vertreter unserer Gegner haben erkennen müssen, daß das, was gestern im Schlosse La Reineuse von Spa vorgeht, nichts mehr mit bloßem Rachehüten und blinder Ausdauer eines ohnmächtigen Gegners zu tun haben darf, sondern daß dort die Grundsteine zum Neuaufbau der Welt gelegt werden.

Simons
stand, als es sich um die Frage der Kohlenlieferungen handelte, auf, um, wie er sagte, den gegnerischen Delegierten ins Auge zu blicken. Nicht nur juristische Gründe, sondern auch Gründe praktischer Natur sprachen gegen die Beschlüsse vom Freitag. Die deutsche Delegation hätte beabsichtigt, bestimmte Vorschläge in bezug auf die Kohlenfrage und die Wiedergutmachungsfragen zu machen, um die gegnerischen Ansprüche möglichst vollständig zu befriedigen ohne Gefährdung der deutschen Lebensfähigkeit. Es sollten außer der Kohlenkommission drei weitere Kommissionen zu diesem Zwecke von deutscher Seite eingesetzt werden: 1. für die finanziellen Probleme, 2. für die technischen und 3. für die wirtschaftlichen. Diese habe sich mit Deutschlands Arbeitsleistungen und den internationalen Geldfragen überhaupt zu beschäftigen. Die Kohlenfrage sei dabei die Zentralfrage und ohne Einverständnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf deutscher Seite nicht zu lösen.

Stinnes
erklärte dann, daß bis jetzt im deutschen Bergbau alles geschehen sei, um die Alliierten zu befriedigen. Die Forderungen der Entente, die am Freitag mitgeteilt worden seien, würden die Förderung im deutschen Bergbau nur reduzieren. Ferner seien die Bemühungen des deutschen Bergbaues durch die militärischen Bedingungen des Protokolls vom 9. Juli sehr erschwert. Unruhen seien unausbleiblich, die Folgen würden Störungen der Produktion sein, die auf die Alliierten zurückfallen würden. Stinnes sprach äußerst scharf, nicht politisch, aber vielleicht doch eindringlich.

Dann folgte eine große Rede von **Hue**. Er sprach über die Bergarbeiter und die Stimmung bei den Unternehmern. Hue erklärte, daß die Bergarbeiter entkräftet seien durch die Hungerkatastrophe und unter den ungünstigsten Umständen lebten. Trotzdem hätten sie sich zur Mehrforderung verpflichtet. Sie machten Ueberflüssen. Die deutsche Arbeiterschaft sei aber fest entschlossen, am Sechsfundentag festzuhalten. Die Kohlenfrage sei ein internationales Problem und nur durch internationale Verständigung lösbar. Die Vertreter des deutschen Bergbaues seien gerne nach Spa gekommen, um mitzuarbeiten, aber die Diplomaten am grünen Tisch könnten nichts bestimmen gegen den Willen der Arbeiterschaft. Er hoffe, daß die Alliierten eine sachliche Arbeit in Kommissionen ermöglichen würden, damit es wirklich zum Wiederaufbau Europas komme. Hue trug seine Rede in schlichten klaren Worten und ruhig vor. Es war nicht zu verkennen, daß sie einen großen Eindruck auf die ganze Versammlung gemacht hatte.

Nach einer Pause brachte dann die Nachmittags-Sitzung die Entscheidung über das Schicksal der Konferenz.

Wahlpräsident Millerand
ergriff sofort das Wort zu längeren Ausführungen und erklärte, er wende sich den Ausführungen des Reichsministers Dr. Simons in der Vormittags-Sitzung zu. Die Ausführungen der deutschen Sachverständigen Stinnes und Hue seien nicht als Regierungserklärung aufzu-

fassen und seien nicht unter die Verantwortlichkeit der deutschen Regierung. Millerand betonte gegenüber den Ausführungen des Ministers Dr. Simons die Berechtigung der Entente zu Zwangsmassnahmen wegen Nichterfüllung der Kohlenlieferungen. Indessen wünsche man, daß die deutsche Wirtschaftskraft sich wieder hebe, wenn Deutschland nur die Bestimmungen des Friedensvertrages erfüllt. Millerand sprach dann aus,

daß die Beziehungen der Alliierten zu Deutschland so — er suchte offensichtlich nach einem Worte — friedlich (pacifisches) wie möglich würden. Das sei ein Bedürfnis für ganz Europa.

Dieser Teil der Rede Millerands zeichnete sich durch ganz besondere Wärme aus, die überhaupt die ganze Rede durchzog. Millerand schloß, die Alliierten wünschten entschieden, daß man sich durch Beratungen der Sachverständigen in Kommissionen rascher über die Kohlenfrage einig, und schlug den sofortigen Zusammentritt der Sachverständigen in einem in der Nähe gelegenen Hotel vor. Die Kommission trat sofort zusammen und erklärte sich bereit, ihren Bericht bis Sonntag nachmittag fertigzustellen.

Darauf trat eine Pause ein, in der der Tee genommen wurde. Hierbei war besonders zu bemerken, daß Lloyd George mit dem deutschen Arbeiterführer Hue eine längere Aussprache über Bergarbeiterfragen führte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergriff

Minister Dr. Simons
das Wort und widersprach zunächst den Ausführungen Millerands über Berechtigung von Zwangsmassnahmen bei Nichterfüllung der Kohlenlieferungen. Es handele sich hier zweifellos um ein Mißverständnis. Er dankte dann für die freundlichen Worte, welche Millerand Deutschland gewidmet hatte und ging ausführlich auf die deutschen Pläne über die Wiedergutmachung ein. Die Beratungen seien noch nicht ganz abgeschlossen. Er erklärte sich bereit, die Pläne der deutschen Regierung Montag früh schriftlich vorzulegen. — Lloyd George unterbrach hier und fragte, ob nicht eine Beschleunigung möglich sei. Er möchte die Pläne gern etwas früher haben, vielleicht schon Sonntag abend. — Dr. Simons erklärte, es werde das Mögliche geschehen, um diesen Wunsch zu erfüllen. Die Sitzung wurde danach auf Sonntag 5 1/2 Uhr nachmittag vertagt, wo der Bericht der Kohlenkommission zur Vorlegung kommen und Beschluß darüber gefaßt werden soll.

Nach diesem Verlaufe der Sitzung darf man wohl sagen, daß durch den entschlossenen Einspruch des deutschen Wortführers und der beiden deutschen Sachverständigen das Unheil in seiner größtmöglichen Form verhütet worden ist. Wie ein Hoffnungstrahl fällt in das Dunkel der deutschen Bedrücktheit die Kunde von den verständlichen Tönen, die der Wortführer unserer hasserfülltesten Gegner gesungen hat. Sie sind der natürliche Widerhall auf die kalte Sprache der Daten und Ziffern, die in diesem Kampf der Tatsachen und Notwendigkeiten fürs erste wieder einmal gefiegt haben. Und es eröffnet sich, wenn auch immer noch in bescheidenem Maße, die Aussicht, daß in dieser Aussprache der Frieden der Welt entschieden wird.

Vor weittragenden Beschlüssen.

Deutschland und die Entwaflnung.
Weim Reichspräsidenten fand Sonnabend vormittag eine Besprechung statt, in der die aus Spa zurückgekehrten Mitglieder der Delegation, Minister Geyer, Staatssekretär Albert und General v. Seeckt Bericht erstatteten. Nach allgemeinen Mitteilungen wurden die in Spa getroffenen Vereinbarungen erörtert. Dabei wurde hervorgehoben, daß Lloyd George den Schwerpunkt der Verhandlungen auf die Entwaflnung der Bevölkerung, das heißt also das

Einammeln der in den Händen der Bevölkerung befindlichen Waffen
gelegt habe. Die Androhung des Einmarsches in das Ruhrgebiet ist von den Deutschen nicht genehmigt, sondern nur zur Kenntnis genommen worden, nachdem der Reichsminister des Innern zuvor erklärt hatte, daß eine derartige Klausel dem Friedensvertrag und dem Völkerrecht widerspricht. Die Schlussformel der Unterabfertigung geht insoweit nur dahin, daß die deutsche Regierung Kenntnis nehme und versuchen werde — en ce qui concerne le gouvernement allemand (soweit dies die deutsche Regierung angeht) — die Bedingungen auszuführen. Lloyd George hatte ausdrücklich anerkannt, daß die Deutschen durch ihre Unterabfertigung die Strafklausel nicht decken.

Es wurde weiter festgestellt, daß bei dem Nachdruck, mit welchem die Einammeln der Waffen von der Entente gemäß dem Friedensvertrag verlangt wird, Deutschland hier als bald an einschneidenden Massregeln greifen müsse.

Entwaflnung, nicht Auflösung der Sicherheitspolizei.

Wie die Germania zuverlässig erfährt, traf bei der Reichsregierung in Berlin ein Telegramm aus Spa ein, wonach unter der Entwaflnung der Sicherheitspolizei keineswegs deren völlige Entwaflnung oder gar deren Auflösung zu verstehen sei, sondern vielmehr nur die Einlegung schwerer Waffen und die

Entmilitarisierung. Somit würde die deutsche Sicherheitswehr als reine Volkspolizei fortbestehen können.

Wie man in Berlin denkt.
Eine Versammlung Berliner Sicherheitswehrmänner hat beschlossen, gegen eine Auflösung ihrer auf mehrere Jahre laufenden Verträge Vorstellungen bei der Reichsregierung zu erheben. Auch die Berliner Reichswehrformationen haben in Versammlungen ihrer Vertrauensleute Beschlüsse gegen die bevorstehende Massenliquidierung der Angehörigen der Reichswehr gefaßt.

Württemberg gegen die Auflösung der Volkspolizei und Einwohnerwehren.

Die württembergische Regierung hat auf telegraphisches Ersuchen der Reichsregierung zu der Frage der Auflösung der Volkspolizei und Einwohnerwehren Stellung genommen und einstimmig beschlossen: Ein Verzicht auf Polizei und Einwohnerwehren ist für Württemberg unmöglich, weil dies gleichbedeutend wäre mit der Auflösung jeder Staatsordnung. Bezüglich der Reichswehr wird die Entscheidung der Reichsregierung überlassen. Dieser Beschluß wurde der württembergischen Gesandtschaft in Berlin übermittelt.

Bayern entwaflnet nicht!

Die bayerische Regierung hat die Reichsregierung aufgefordert, ihren Beschluß, keine Entwaflnung der Einwohnerwehren in Bayern durchzuführen, den Vertretern der Entente in Spa bekanntzugeben zu lassen. In der Sonnabend-Sitzung des Reichskabinetts wurde der Standpunkt des Reiches dahin festgelegt, daß durch die Unterzeichnung des Diktats der Alliierten in Spa auch für Bayern die Pflicht der Entwaflnung der Einwohnerwehren gegeben sei.

Die Polenheere in voller Flucht.

National Tidende meldet aus Helsingfors: Die aus Polen in Helsingfors eingelaufenen Nachrichten bestätigen, daß die militärische Lage Polens verzweifelt ist. Auf der ganzen Front befinden sich die Polen in panikartiger Flucht. Von den Karpaten bis an die Dnepr ist die polnische Front in Auflösung.

Dänaburg preisgegeben.

Nach in Kopenhagen eingegangenen Nachrichten sind die bolschewistischen Truppen südlich von Dänaburg bis zur litauischen Front vorgedrungen und haben die Verbindung zwischen der lettischen und polnischen Front durchbrochen. Die litauische Regierung ist von den Bolschewisten erlöst worden, den Durchmarsch durch litauisches Gebiet nach Polen zu gestatten. Dänaburg, das von lettischen Truppen auf Aufforderung der Polen besetzt worden war, wurde von den Letten geräumt und von den Bolschewisten besetzt.

Brest-Litovsk unter Feuer.

Die Wiener Reichspost meldet aus Warschau: Brest-Litovsk wird von den Russen mit schweren Geschützen beschossen. Das polnische Hauptquartier ist nach Warschau zurückverlegt worden. Wilna wird von der polnischen Armee eiligst in den Verteidigungszustand gesetzt.

Die Kämpfe rücken an unsere Grenze!

Nach Meldungen aus Tilsit zeigte sich der schnelle Rückzug des polnischen Heeres von der roten Armee in der zunehmenden Infamie polnischer Soldaten in der Nähe der ostpreussischen Grenze.

Flucht der polnischen Regierung aus Warschau?

Die Warschauer Regierung demittiert die Meldung, nach der die Regierung von Warschau nach Polen überzusiedeln beabsichtigt. Demgegenüber ist festzustellen, daß von der polnischen Regierung doch umfangreiche Massnahmen für einen sofortigen Abmarsch aus Warschau getroffen sind. Allerdings scheint der Plan, nach Polen zu gehen, fallen gelassen worden zu sein, da in Polen bekanntlich eine starke regierungsfeindliche Stimmung vorhanden ist. Es wurden andere Städte des östlichen Polens wie Thorn und Graudenz in Erwägung gezogen.

Rußland nimmt die englischen Bedingungen an.

Die Antwort der russischen Regierung an England ist in London eingetroffen und sofort an Lloyd George in Spa übermittelt worden. Lloyd George wird die russische Antwort dem Obersten Rat unterbreiten. In dieser Antwort erklärt der russische Volkskommissar des Innern Tschitschew, daß die Sowjetregierung bereit sei, die Bedingungen der englischen Regierung ungeschmäler anzunehmen. Die Bedingungen der englischen Regierung lauteten: Freilassung aller englischen Gefangenen, Räumung Westens durch die Bolschewisten, Einstellung jeder bolschewistischen Propaganda im Orient, Ungültigkeitserklärung aller russischen Schulden an die Ententeländer.

Keine politische Meldungen.

Die Reichspräsidentenwahl. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Reichstag erst beim Wiederversammentritt im Herbst den Termin der Reichspräsidentenwahl festsetzen. Präsident Ebert hat sich bereit erklärt, bis längstens Ende des Jahres sein Amt weiterzuführen. Die Präsidentenwahl soll erst nach den

preussischen Neuwahlen und nach der Abstimmung in Oberschlesien stattfinden. Wahrscheinlich ist mit einer Wahl im Dezember zu rechnen.

Die Dispositionen des Reichstags. Der Reichstag wird vom 28. Juli bis 8. August noch Sitzungen abhalten, um die notwendigsten Gesetze zu verabschieden und Beschlüsse über das Ergebnis von Spa herbeizuführen. Der Reichstag wird sich alsdann bis Mitte September vertagen.

Die Restarbeiten des Preussenparlaments. Die preussische Landesversammlung wird voraussichtlich nur noch von Mitte September bis Mitte Oktober Sitzungen abhalten, um Verfassungsvorlage, Etat, Besoldungsgesetz und Wahlgesetz zu verabschieden. Mit Neuwahlen wird für Mitte September gerechnet.

Italien vor einem Staatsstreich? Nach dem Tempo erhielt Giolitti einen anonymen Warnungsbrief, wonach durch einige sozialistische Abgeordnete ein Staatsstreich vorbereitet werde. Danach soll eines Nachts Giolitti gefangen genommen, der Königspalast umzingelt, die Gefängnisse geöffnet und die Behörden gestürmt werden. Die Eisenbahnen befördern angeblich überallhin die nötige Munition.

Die Zwangswirtschaft.

Das Wirtschaftsministerium, Landeslebensmittelamt, schreibt folgendes: In der Öffentlichkeit wird hin und wieder erklärt, daß nicht mehr die nötige Klarheit darüber bestünde, auf welche Gebiete sich die Zwangswirtschaft noch erstreckt und auf welche nicht. Für die Gebiete der Landwirtschaft und des Ernährungswesens ist zu bemerken: An der Bewirtschaftung des Brotgetreides ändert die Reichsgetreideordnung für das ganze Getreidejahr nur zweierlei: Erstens wird der Safer wieder in die Zwangswirtschaft einbezogen; dies war erforderlich, weil es unmöglich ist, eine Getreideart zwangsläufig zu bewirtschaften und eine andere freizugeben. Die schlimmen Folgen dieser einseitigen Durchbrechung des Systems haben sich in den übermäßigen Haferpreisen und der Neigung, statt Brotgetreide Hafer anzubauen, im abgelaufenen Wirtschaftsjahre gezeigt. Die zweite Veränderung ist die, daß die Getreideerzeuger das Recht erhalten, ihrem Arbeitspersonal die tarifmäßigen Deputatsätze zu gewähren. An der Zucker-, Fett- und Fleischbewirtschaftung hat sich nichts geändert. Erzeugnisse schweben zurzeit beim Reiche über die Umgestaltung der Fleischbewirtschaftung sowie darüber, ob und zu welchem Zeitpunkt die Bewirtschaftung der Margarine freigegeben werden soll.

Auf eine völlig neue Grundlage ist die Bewirtschaftung der Kartoffeln gestellt worden und zwar auf die Grundlage des Systems der Lieferungsverträge. Die Kartoffelerzeuger sind verpflichtet, in bestimmtem Umfange je nach ihrer Anbaufläche Verträge abzuschließen, in anderen Fällen haben sie die Kartoffeln an den Kommunalverband zum Höchstpreise abzuliefern. Der Vertragspreis übersteigt den Mindestpreis um 5 Mark für den Zentner. Lieferungsverträge können nur zwischen den Erzeugern auf der einen und den Organisationen der Landwirtschaft und des Handels auf der anderen Seite abgeschlossen werden. Die so abgeschlossenen Verträge sind der Reichskartoffelstelle zu melden, die nach der Bedarfsmeldung den Kommunalverbänden Verträge zuweist. Falls nicht bis zum 1. August 1920 Verträge über insgesamt 120 Millionen Tonnen im Deutschen Reiche abgeschlossen sind oder falls sich in anderer Weise das System als undurchführbar erweist, soll es fallen gelassen werden. Alle anderen nicht vertraglich sichergestellten Kartoffeln sollen frei sein. Ob dieses System nicht zu erheblichen Schwierigkeiten führen wird und ob es überhaupt nicht ratsamer gewesen wäre, das bisherige System so lange fortbestehen zu lassen, bis die Freigabe unbedenklich war, hält die sächsische Regierung für zweifelhaft. Sie hat wegen der Kartoffelbewirtschaftung, überhaupt der Zwangswirtschaft, den Standpunkt vertreten, daß sie, sobald es unbedenklich sei, aufgehoben werden müsse, daß aber der Zeitpunkt dazu augenblicklich noch nicht gekommen sei.

Für Gemüse und Obst ist die Zwangswirtschaft aufgehoben. Wahrscheinlich wird die Reichsregierung in diesem Jahre für sie auch keine Höchstpreise festsetzen. Wenn also das Obst der freien Preisbildung unterliegt, so hat doch das Landespreislamt durch die gesetzlichen Bestimmungen gegen Wucher und gegen übermäßige Preissteigerung, ebenso jeder Kommunalverband durch eine Verordnung des sächsischen Wirtschaftsministeriums über die Verhütung von Obstnuthungen eine Handhabe, um das Uebel schon an der Wurzel zu treffen, nämlich bei der Verpachtung von Obstnuthungen. Aufgehoben ist auch die Marmeladebewirtschaftung bei der Verwendung von Früchten aus den Jahren 1918 und 1919. Ob die Marmeladebewirtschaftung für Obst aus der Ernte 1920 völlig freigegeben wird, steht noch nicht fest. Für Fische, Futtermittel, Kaffee und Kaffee-Ersatzmittel, Hülsenfrüchte, Honig ist die Zwangswirtschaft im Inland ebenfalls aufgehoben. Erzeugnisse in der Preisbildung bestehen aber auch hier durch die gesetzlichen Bestimmungen gegen Wucher und übermäßige Preissteigerung. Die Einfuhr aller Waren, insbesondere auch der Lebensmittel, aus dem Auslande ist neuerdings strenger als bisher zentralisiert worden; jedoch werden die durch die Zentralfstelle eingeführten Lebensmittel, soweit sie nicht mehr der Inlandszwangswirtschaft unterliegen, in der Regel dem freien Handel zum weiteren Absatz überlassen. Ohne besondere Genehmigung können u. a. eingeführt werden: frisches Obst (außer Luxusobst (b. t. Pfirsiche, feine Tafeläpfel und Äpfel), getrocknetes und gedörrtes Obst, frisches Gemüse, ferner Hartkäse (außer Margarinekäse), Quark und Quarkkäse. Endlich ist freigegeben die Einfuhr von Fischen und Fischwaren mit Ausnahme von Salzfischn. sowie die Einfuhr von Eiern und Eierprodukten.

Von Stadt und Land.

Aue, 12. Juli 1920.

Medaillenverleihung. Dem Kommerzienrat Wilh. R 511 und Dr. med. Gaudig wurde die Preussische Rote-Arzt-Medaille 3. Klasse verliehen.

Sachsen und die Mietausgleichsgesetze. Wenn der Reichstag das Mietausgleichsgesetz ablehnen sollte, beabsichtigt Sachsen selbständig vorzugehen. Den sächsischen Gemeinden ist jetzt schon von der Regierung nahe gelegt worden, auch von sich aus auf die Einführung hinzuwirken, doch halten sich die Gemeinden bisher noch zurück.

Der deutsch-sowjetische Grenzverkehr. Entgegen einer vor kurzem in einem Teile der Presse erschienenen irreführenden Notiz wird darauf hingewiesen, daß es nicht gestattet ist, die tschecho-slowakische Grenze ohne weiteres — wie in früheren Jahren — zu überschreiten. Es ist vielmehr nach wie vor jeder verpflichtet, sich beim Grenzübertritt durch einen Reisepaß (bei Reisen ins Innere Tschechiens) oder durch einen Grenzausweis (im sogenannten Grenzverkehr) auszuweisen. Hinsichtlich des kleinen Grenzverkehrs sind seit einiger Zeit infolge Erleichterungen eingetreten, als Grenzausweise von den zuständigen örtlichen Polizeibehörden (Stadt-, Bürgermeisterei, Gemeindevorstand) in Zukunft nicht nur den Einwohnern der Grenzortlichkeiten, sondern auf Wunsch auch Sommerfrischlern und Kurgästen, die aus touristischen Gründen die Überschreitung der Grenzen wünschen, ausgestellt werden dürfen. Voraussetzung dabei ist, daß die betreffenden Personen der Gemeindebehörde Gewähr dafür bieten, daß kein Mißbrauch vorkommt. Als solcher wäre z. B. ein weiteres Reisen ins Innere der Tschechoslowakei, Schmuggel, Vermögensablehnung u. a. anzusehen. Die Zuverlässigkeit der Personen muß der Gemeinde durch längeren Aufenthalt oder durch sonstige ausreichende Umstände bekannt sein.

Auto-Fahrtgelegenheit zwischen Zwickau und Aue. Dienstag, den 13. Juli 1920, bietet sich Gelegenheit zur Fahrt mit einem staatlichen Kraftwagen von Zwickau nach Aue und von Aue nach Zwickau. Abfahrt: Bahnhof Zwickau nachm. 12,30 Uhr, Rückfahrt: Bahnhof Aue nachm. 4,00 Uhr. Der Fahrpreis bis Zwickau und umgekehrt beträgt je 3,50 Mk.

Zur Neuregelung des Steuerabzuges wird aus Berlin geschrieben: Der neue Beschluß des Reichstages zum zehnjährigen Steuerabzug von Lohn und Gehalt hat zunächst keinerlei Veränderung der Rechtslage herbeigeführt, denn einstweilen handelt es sich nur um einen einseitigen Beschluß des Reichstages, der, da er von diesem ausgeht, erst nach Zustimmung des Reichsrates Gesetzeskraft erlangen kann. Diese aber steht noch aus und würde, auch wenn sie erteilt würde, erst mit Wirkung vom 1. August ab eine neue Rechts- und Sachlage schaffen. In zentralen amtlichen Kreisen ist man sich so ziemlich darüber im Klaren, daß der neue Reichstagsbeschluß die Verhältnisse gegenüber den Vorschriften der Reichsabgabenordnung noch ungleich verwickelter und schwieriger gestalten wird. Deshalb macht man seine Genehmigung noch von weiteren eingehenden Erörterungen abhängig. Bis diese abgeschlossen sind, können natürlich auch keinerlei Ausführungsbestimmungen erlassen werden, und das wiederum hat zur Folge, daß die Steuerbehörden und Finanzämter zurzeit noch gar nicht in der Lage sind, den ratlosen Steuerzahler mit den dringend verlangten näheren und genaueren Auskünften zur Seite zu stehen.

Ferienkolonie. Mit Ende der letzten Woche traf die dritte Kolonie der Auer Ferienkolonie aus Oberfähnggrün wieder in der Heimat wieder ein. Die 26 Knaben wurden dank der Stadt Aue und der Fürsorge des Direktors Schroth unter der Oberleitung des Dir. Bauer gut und reichlich mit Lebensmitteln versorgt. Es gab nicht nur viel Fleisch, Gemüse, Kartoffeln und Brot, sondern auch mehrmals Kuchen, Brötchen, Schokolade, Milch. Bei dem letzten Besuche des Dir. Schroth überreichte dieser jedem Knaben eine Tafel Schokolade, und Dir. Bauer brachte zur großen Freude Mundharmonikas mit. So ging es täglich mit Sang und Klang unter Leitung des Oberlehrers Hamann durch äppige Fluren und kühle Wälder. Es wurden Beeren und Pilze gesammelt, das Wasser lodte öfters zu erfrischenden Bädern. Der Glimpunkt war die Einladung der Familie Singer in Rothenkirchen, wobei die Kinder Kaffee und Kuchen erhielten. In dem Garten war für jedes Kind, in dem Laube der Bäume und in Büschen wohl versteckt, ein Ei aufgehängt. Ein großes Vergnügen der Teilnehmer war auch die zum größten Teil mit Auto zurückgelegte Heimkehr. Die in Oberfähnggrün verlebten Tage werden den Kolonisten unvergessen sein. — Die Kinder haben erfreulicher Weise auch einen guten gesundheitlichen Erfolg von ihrem 3 wöchentlichen Ferien-Aufenthalt zu verzeichnen. Sie haben von 1,5 Pfund bis 6,5 Pfund zugenommen. Im ganzen sind 74 Pfund Zunahme zu verzeichnen, so daß im Durchschnitt 2,85 Pfund auf ein Kind kommen.

Reiseverkehr. Aus dem Hauptbüro bei der Eisenbahngeneraldirektion Dresden wird uns geschrieben: Im Hinblick auf den während der großen Ferien zu erwartenden stärkeren Reiseverkehr wird zur Verhütung der sonst unermesslichen Stockungen bei den Fahrkartenausgabe- und Gepäckannahmestellen der größeren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke aufzugeben. Zu beachten ist hierbei jedoch, daß eine frühere Aufgabe von Gepäck dann nicht in Frage kommen kann, wenn auf der Bestimmungsstation die Ausshändigung des Gepäcks durch den Zugführer erfolgt. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckstücke fest zu verpacken und gut zu verschüttern. Auch muß jedes Stück die genaue und dauerhafte beschriftete Adresse des Reisenden (Name, Wohnort, Wohnung) sowie den Namen der Aufgabe- und der Bestimmungsstation tragen. Nach Möglichkeit ist die Adresse an der Seitenfläche der Gepäckstücke anzubringen, weil hierdurch das Umladen und das Auffinden der einzelnen Stücke in den Lagerräumen sehr erleichtert wird. Vorteilhaft ist es, auch im Inneren Raum des Gepäckstückes einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Abhandlung der früheren Bezeichnung und amtlicher Öffnung des Gepäcks sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgesandt werden kann. Alle Bezeichnungen und sonstige Beförderungsbe-

nungen müssen sorgfältig entfernt werden, um zu verhindern, daß das Gepäck verwechselt wird. Die Gepäckabfertigungen verkaufen Unhängfahnen mit Vordruck für Angabe des Absenders und Empfängers (1 Stk 5 Pf., 100 Stk 4,80 Mk.). Die Reisenden haben selbst ein dringendes Interesse daran, hiervon Gebrauch zu machen.

Die sächsischen Arbeiter gegen eine Zerspaltung. Der Hansabund hatte bekanntlich die Gründung einer Gewerkschaft der Arbeitnehmer geplant. Nachdem dies von den maßgebenden sächsischen Industrieverbänden abgelehnt worden war, wollte man einen Landesauschuß sächsischer Unternehmer bilden. Der Gesamtverband des Verbandes sächsischer Industrieller hat auch diese Gründung abgelehnt mit der Begründung, daß eine solche Gründung, wie sie der Hansabund beabsichtigt, statt die dringend notwendige Vereinfachung und Vereinheitlichung lediglich eine Zerspaltung der Organisation der Arbeitgeber in Sachsen herbeiführen würde. Alle diese Pläne werden von dem Verbande sächsischer Industrieller abgelehnt.

Lebensmittel für Aue am Dienstag, den 13. Juli: Vom Bezirk zugewiesener Gouda Käse, das Pfund zu Mk. 13,70, gelangt markenfrei in beliebigen Mengen zum Verkauf.

Keine Preisauflagepflicht mehr. Die Preisauflagepflicht, die in Sachsen für bestimmte Lebensmittel seit dem Jahre 1917 angeordnet war, ist jetzt wieder aufgehoben worden.

Für die Grenzpende sind neuerdings beim Auer Tageblatt eingegangen Mk. 20 von R. S. und Mk. 1,50 von einem Spender, der nicht genannt sein will.

Note fünfzigpfennigsteine. Die Stadtgroschasse Aue nimmt die roten 50-Pfg.-Scheine des Bezirksamtes bloß noch bis zum 17. Juli an.

Leipzig, 11. Juli. Bevorstehende Massendemonstration. Die Parteileitung der U. S. D. und das Gewerkschaftsamt Leipzig erlassen an die Hand- und Ropfarbeiter Leipzigs einen Aufruf zu einer Massendemonstration am Nachmittage des 13. Juli auf dem Augustusplatz. Die Demonstration soll sich gegen den Lebensmittelmangel, die Schließung der Betriebe, den Abbau der Erwerbslosenunterstützung und den Steuerabzug richten.

Dresden, 11. Juli. Stilllegung von Schuhfabriken. Hier sind 17 Schuhfabriken stillgelegt und in 9 anderen Betrieben ist die Arbeitszeit verkürzt worden. Im ganzen sind etwa 800 Entlassungen zu verzeichnen. Die größte Dresdener Schuhfabrik, die etwa 300 Leute beschäftigt, wird Anfang August mit verkürzter Arbeitszeit den Betrieb wieder aufnehmen.

Rönigstein, 11. Juli. Eine Anzahl Gesetze der Festung werden gegenwärtig im Pirnaer Stahlwerk eingeschmolzen. Die Gesetze sind vom Zeugamt in Rönigstein in den einzelnen Garnisonen gesammelt worden. Eine Kommission des Verbandes überwacht die Vernichtung und den Transport. Der Rönigstein wird voraussichtlich Festung bleiben.

Bischofswerda, 11. Juli. Die hiesige Sozialdemokratie hat angeregt, alle Berufsleute zusammenzubringen, um über eine Demonstration gegen den Steuerabzug sowie gegen die Lebensmittelteuerung zu beschließen. Dabei soll zum Ausdruck kommen, daß der Steuerabzug ungerecht ist, da er nur Arbeiter und Selbstbediente trifft, während ein Teil der Bevölkerung sich selber einschlagen kann.

Gittau, 11. Juli. Drei Wertbriefe mit 177 000 Kronen Inhalt hat der 18 Jahre alte Kassendote Walter Rosenkranz zum Nachteil einer hiesigen Bankfirma unter Schlägen. Das Geld besteht zum Teil aus 500 Kronennoten. Rosenkranz ist flüchtig. Er soll sich nach Böhmen gewandt haben. In seiner Begleitung befindet sich ein gleichaltriger Komplize.

Bernstadt, 11. Juli. Ein Mord aus Eifersucht hat sich in Remitz zugetragen. Als der Wirtschaftsgeldner Ernst Wunderlich in der Nacht zum 8. Juli von seiner Braut heimkehrte, wurde er von dem 20jährigen Arbeiter Paul Schönefelder aus dem Hinterhalt erschossen. Der Mörder wurde am nächsten Morgen festgenommen. Die Tat ist mit einem Infanteriegewehr ausgeführt worden, das der Mörder als Mitglied der Einwohnerwehr erhalten hatte.

Vermischtes.

Ein fahrerloser Zug. Meldungen aus dem bergischen Dorfe Heringhausen zufolge lief dort frühmorgens ein Leerzug in voller Geschwindigkeit ein, der nicht einen Beamten bei sich führte. Eine von Summersbach kommende telephonische Warnung traf zu spät ein. Der Zusammenstoß mit einem Rangierzug war bereits erfolgt. Die Begleitbeamten dieses Zuges waren abgesprungen. Nur einzelne wurden verletzt. Der Sachschaden ist enorm, da die große Wehrzahl der Wagen vollständig zerstört wurde. Wäre der Leerzug eine halbe Stunde später eingelaufen, so wäre ein Zusammenstoß mit einem dichtbelegten Schallerzug unvermeidlich gewesen.

Eine Bierdelinquenz am Hauptartenhalter unterschlagen. Seit etwa einem Jahre war am Hauptartenhalter am Anhalter Bahnhof in Berlin als Dienstanführer der 19jährige Kurt Anders beschäftigt; am 30. v. M. meldete er sich krank und ist seitdem nicht wieder zum Dienst erschienen. Vor einigen Tagen stellte sich aber heraus, daß Anders am letzten Tage seines Dienstes die Tageskasse mit einem Betrage von etwa 105 000 Mark nicht abgeliefert hatte; weitere Nachforschungen führten zu der Entdeckung, daß Anders auch durch Fälschungen in der Buchführung ziemlich erhebliche Betrügereien verübt hat, die ihm im ganzen weit über 200 000 Mark eingebracht haben. Anders ist flüchtig.

Verhaftung von Spartakisten. Im Schlafsaal der Arbeiterkolonie La Souve in Bochingen sind von der Kreispolizei acht Personen festgenommen worden, die von der deutschen Regierung wegen Beteiligung an spartakistischen Unruhen verfolgt wurden und nun dort Grubenarbeit suchten. Mit falschen Pässen waren sie über die Grenze gekommen. Mehrere von ihnen verfügten bereits über ein ansehnliches Strafvermögen und haben sich bei den letzten Unruhen in Westfalen besonders hervorgetan.

Schändung deutscher Arriegergeden. Die Berliner Blätter geben eine Meldung der Brüsseler Nationalzeitung wieder über Schändung deutscher Arriegergeden in den Vogesen. Alle Gedenktafeln sind herausgerissen, die Einfassungen der Gräber zerstört worden.

Ein städtisches Heiratsamt. In Magdeburg hat das Arriegersfürsorgeamt zwei Arriegerswitwen, die ohne männlichen Beistand ihre Geschäfte nicht fortzuführen konnten, die Wiederverheiratung mit geeigneten Arriegersbesoldigten angetragen. Da ähnliche Fälle sich häuften, richtete die Arriegersfürsorge eine Abteilung für Heiratsvermittlung ein, um Arriegersbesoldigten oder Arriegerswitwen bei dem Wiederaufbau oder der Neugründung einer Existenz behilflich zu sein.

Großes Erdbeben. Nach einer Reuter-Meldung aus Washington haben die Instrumente des Marine-Observatoriums in Georgetown am 7. Juli um 2 Uhr nachmittags ein Erdbeben verzeichnet, das beinahe eine Stunde dauerte. Der Epizentrum des Erdbebens befindet sich wahrscheinlich in Mittel- und Südamerika.

Durstesqualen in Madrid. Die Bevölkerung von Madrid leidet unter großem Wassermangel, der durch das Versagen der Wasserversorgung aus der Hauptwasserquelle Madrids, dem Tunnel de Lozoya, hervorgerufen ist. In langen Reihen warten riesige Menschenmassen den ganzen Tag über an den wenigen Brunnen. Wein und Bier sind in Folge da. Dagegen sind Mineralwasser spärlich und werden mit ungeheuren Preisen bezogen.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Kohlenfrage in Spa.

Spa, 12. Juli. Bei Beginn der gestrigen Sitzung teilte der Vorsitzende Ministerpräsident Delacroix mit, daß der britische Ministerpräsident Lloyd George sich über die Kohlenfrage in der Kohlenfrage über welche die beiderseitigen Sachverständigen seit Sonnabend beraten hätten, bis zur heutigen Sitzung verschoben werde. Ministerpräsident Millerand verlas den Bericht der alliierten Sachverständigen und betonte, daß die Entscheidung der alliierten Regierungen erst heute stattfinden werde und ersuchte um Ueberreichung der deutschen Wiedergutmachungsvorschläge. Reichsminister Dr. Simons führte darauf aus, daß nach dem von Herrn Millerand verlesenen Bericht von Deutschland monatlich das Zweieinhalbfache des in dem deutschen Kohlenwirtschaftsvorschlag angelegten Kohlenquantums verlangt werde, wonach der deutschen Industrie nur ein Viertel ihres notwendigen Kohlenbedarfes verbleiben würde. Auf sein Ersuchen wurde die Sitzung für den Zweck einer internen Besprechung der deutschen Delegierten kurze Zeit vertagt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung handigte Reichsminister Dr. Simons mehrere Exemplare der deutschen Wiedergutmachungsvorschläge dem Generalsekretär der Konferenz ein. Er ersuchte dabei die Konferenz, die Gesamtheit der deutschen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage an der Hand dieser Vorschläge als einen unteilbaren Plan anzusehen und die Vorschläge zusammen mit der Kohlenfrage zu prüfen und vorläufig eine Entscheidung in letzterer auszusprechen. Die Sitzung wurde darauf auf Montag 11 Uhr vormittags vertagt.

Spa, 12. Juli. In dem den Alliierten von Deutschland vorgelegten Kohlenwirtschaftsplan heißt es: Unter der Voraussetzung, daß die Walförderung im Durchschnitt pro Arbeitstag erhalten bleibt, bieten wir den Alliierten Mächten eine Menge von 44.000 Tonnen im Durchschnitt pro Arbeitstag zur bevorrechteten Beförderung an. Deutschlands Industrie, Landwirtschaft und Hausbrand werden bei dieser Produktion und dieser Beförderung an die Entente nur mit rund 58 Prozent des Verbrauches von 1918 beliefert, wie die beifolgende Tabelle ausweist. Wir beabsichtigen, 50.000 Vergleute jährlich neu einzustellen und für sie die erforderlichen Wohnungen zu bauen. Wir erwarten hiervon eine Mehrförderung von 0,7 Tonnen pro Mann und Tag. Von der Mehrförderung erhalten die Alliierten Mächte für das erste Jahr, von jetzt an gerechnet, 40 Prozent und für das nächste Jahr 25 Prozent.

Die Abstimmung in der Ostmark.

Allenstein, 12. Juli. Der Abstimmungstag im ostpreussischen Abstimmungsgebiet ist überall ruhig verlaufen. In den Kreisen Ortelsburg, Lötzen, Ostende, Sensburg, Lötzen, Johannsburg war die Beteiligung an der Abstimmungsabgabe außergewöhnlich zahlreich. Auch in Allenstein vollzog sich die Wahlhandlung völlig ruhig.

Marionwerder, 12. Juli. Der Abstimmungstag ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Das Ergebnis der Stadt Marionwerder steht bis auf 8 Bezirke fest. Danach stimmten 8000 Einwohner für Deutschland und 820 für Polen.

Danzig, 12. Juli. Bis 12 Uhr nachts lagen aus dem westpreussischen Abstimmungsgebiet folgende Resultate vor: Stadt Marionburg 9977 deutsche, 156 polnische, 89 ungarische Stimmen. Stadt Riesenburg 3923 deutsche, 50 polnische Stimmen. Stadt Rosenburg 2430 deutsche, 8 polnische, 5 ungarische Stimmen. Stadt Stuhm 2075 deutsche, 749 polnische Stimmen. Stadt Deutsch-Biala 4746 deutsche, 285 polnische Stimmen. Stadt Bischofswerder 1389 deutsche, 237 polnische Stimmen.

Rönigsberg, 12. Juli. Bis gegen 1 Uhr nachts lagen hier folgende Teilergebnisse vor: Aden-Stadt 4909 deutsche, 8 polnische, 8 ungarische Stimmen. Vorläufiges Ergebnis aus dem Kreise Aden (9 Bezirke fehlen noch) 29223 deutsche, 9 polnische Stimmen. Aden, vorläufiges Ergebnis aus 8 Bezirken ohne Stadt Aden 11584 deutsche, 20 polnische Stimmen. Ortelsburg Stadt 5396 deutsche, 18 polnische Stimmen. Ortelsburg Stadt und Kreis, Teilergebnis, 25824 deutsche, 270 polnische Stimmen. Bischofswerder Stadt 3400 deutsche, 49 polnische Stimmen. Mergowia Stadt 3912 deutsche, keine polnischen Stimmen, Osteroda Stadt und Kreis, vorläufiges Teilergebnis, 25000 deutsche, 500 polnische Stimmen. Diehts Kreis bisher 21885 deutsche, 1 polnische Stimme. Allenstein Stadt, vorläufiges Teilergebnis 17 852 deutsche, 342 polnische Stimmen. Johannsburg Stadt (1 Bezirk fehlt noch) 2933 deutsche, 9 polnische Stimmen. Kreis 1488 deutsche, keine polnischen Stimmen.

Marionwerder, 12. Juli. Die Abstimmung in Westpreußen stellt sich als ein ungeheures deutsches Sieg dar. Nach den bis 2 Uhr morgen vorliegenden Ergebnissen sind für Deutschland 59 827 und für Polen 5144 Stimmen abgegeben worden. 118 Ortschaften bzw. Gemeinden haben sich für Deutschland und 18 Gemeinden bzw. Ortschaften für Polen ausgesprochen.

Beschlüsse des obersten Rates.

Spa, 12. Juli. Der oberste Rat beschäftigte sich mit dem türkischen Friedensvertrag. Die Antwort wird den türkischen Delegierten endgültig am 17. Juli übergeben werden. Sie enthält einige Abänderungen zu Gunsten der Türkei. In der Teschener Frage ist eine Volksabstimmung vorgesehen. Tschoslowaken und Polen lehnen sie jedoch ab und schlagen einen Schiedspruch des belgischen Königs vor. In der Danziger Frage wurde die Verwaltung gemäß Artikel 104 des Friedensvertrages einer gemischten, aus Danzigern und Polen bestehenden Kommission übertragen.

Die Regierungstrife in Ungarn.

Budapest, 12. Juli. Der Reichsverweser beauftragte den Grafen Stefan Bezziny behufs Lösung der Regierungstrife mit den Parteien Fühlung zu nehmen.

Kaiserin Eugenie †.

London, 12. Juni. Nach Zeitungsmeldungen aus Paris ist die Kaiserin Eugenie gestern Nachmittag in Spanien verstorben.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Dienstag, 13. Juli: Abend 8 Uhr Versammlung der kirchl. Helfer des 3. Bezirkes im großen Pfarrhausloale: Past. Herzog. Mittwoch, 14. Juli: Abend 8 Uhr Bibelstunde im großen Pfarrhausloale über den Brief an die Hebräer: Past. Herzog. Donnerstag, 15. Juli: Abend 8 Uhr Männerabend am Christl. Verein junger Männer. Freitag, 16. Juli: Abend 8 Uhr Vorbereitung der Kinder Gottesdienst-Festlichkeiten: Vfr. Lehmler.

Amtliche Bekanntmachungen.

Belleferung der Bezirkslebensmittelkarte

in der Woche vom 12. bis 18. Juli 1920:

Markt X 1 für Kinder im 1. bis 4. Lebensjahr (violletter u. roter Druck): 250 g Gersteflocken oder amerikanische Hafenernährungsmittel oder Sago, 125 g Teigwaren. Markt X 1 (schwarzer Druck): Hafenernährungsmittel, Getreide und Suppen in beliebiger Menge. Markt X 2: 125 g Hälftenfruchtmehl, Markt X 3: 200 g Marmelade, Markt X 4: 125 g Schweinefleisch, Markt X 5: 75 g Quark, soweit vorhanden.

Verkaufs höchstpreise:

Hafenernährungsmittel	2.40	Markt für 1 Pfund
Hälftenfruchtmehl	1.90	" " " "
Marmelade	3.70	" " " "
Schweinefleisch	17.—	" " " "
Quark	3.80	" " " "
Bohnen	2.80	" " " "
Suppen	1.50	" " " "
Gersteflocken	0.75	" " " "
Amerik. Hafenernährungsmittel	1.50	" " " "
Erbsen	3.—	" " " "
Sago	1.80	" " " "
Teigwaren	2.—	" " " "

Schwarzberg, am 12. Juli 1920.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzberg.

Auslandspeckverteilung.

Am Mittwoch, den 14. Juli 1920, wird auf Amt 1/10 Anteile des laufenden Wochenabschnittes der Reichsleistungsmarkte amerikanischer Speck und zwar an Personen über 6 Jahre 125 g zu 2,95 Mark unter 6 Jahren 65 g zu 1,55 Mark ausgegeben.

Schwarzberg, den 12. Juli 1920.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzberg.

Pferdefleischpreise.

Infolge der Erhöhung der Richtpreise für Schlachtpferde auf 200 Mark für den Zentner Lebendgewicht werden die Kleinhandelspreise für Pferdefleischwaren im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzberg mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft wie folgt neu festgesetzt:

für 1 Pfund Rindfleisch ohne Knochen	6.—	Markt
" " " " mit	5.—	" "
" " " " Fett	7.—	" "
" " " " Würst	4.50	" "
" " " " Knochen	0.40	" "

Schwarzberg, den 9. Juli 1920.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzberg.

Aue. Pferdefleischverkauf

Dienstag, 13. Juli, vorm. 10-12 Uhr bei Rohschlächter Brauns. Galtig sind die Karten Nr. 9051-10250. Auf Wunsch K. entfällt je ein Viertelpfund. Die vorstehenden Zeiten sind genau einzuhalten, da eine spätere Belleferung ausgeschlossen ist. Aue, den 12. Juli 1920. Der Rat der Stadt.

Verkehr mit aus Kommunalverbandszucker hergestellten Süßigkeiten.

Auf Grund der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über den Verkehr mit Süßigkeiten vom 10. April 1920 (Reichsgesetzblatt 1920 Seite 512) wird für Süßigkeiten, die nicht aus von der Reichszuckerstelle oder der Zuckerrückstellungenstelle in Würzburg zugelassenem Zuder, sondern aus dem vom Bezirksverband zugelassenen billigeren Zuder hergestellt werden, für den Bezirk Schwarzberg, einschließlich der Städte mit teilweiser Städteordnung, folgendes bestimmt:

§ 1. Beim Verkauf von Süßigkeiten dürfen folgende Preise für 100 kg Nettogewicht nicht überschritten werden:

	h. Verkaufsbereich b. Ort	h. Verkaufsbereich b. Ort	h. Verkaufsbereich b. Ort
A. Karamellbonbons und Dragees:			
Gruppe I. Walzen u. Schnittbonbons mit Geschmackszusatz ohne Säure sowie gewöhnliche Pustbonbons auch in Stangen und anderen Formen (eingewickelt u. ungewickelt), fern. Dragees mit Geschmackszusatz ohne Säure.	808.—	808.—	1182.—
Gruppe II. Walzen- u. Schnittbonbons mit Geschmackszusatz und Säure (mindestens 750 g auf je 100 kg), angefüllte Pustbonbons mit Geschmackszusatz und Säure, sowie bessere Pustbonbons, fern. Dragees gefüllt oder mit Säure oder Pfefferminzgeschmack, sowie solche Dragees, die Handarbeit erfordern.	925.—	1026.—	1266.—
Gruppe III. Bonbons der Gruppe II, eingewickelt in festes Papier, fern. gefüllte Bonbons.	1020.—	1144.—	1440.—
B. Konfektbonbons:			
Gruppe I. Einfaches Konfektbonbonfest, unanlabterte Bonbons mit Geschmackszusatz.	880.—	984.—	1282.—
Gruppe II. Konfektbonbonfest mit Pfefferminzgeschmack.	1031.—	1148.—	1448.—
C. Kompromats:			
Gruppe I. Schlichte Kompromats.	1150.—	1290.—	1600.—
Gruppe II. Pfefferminzkompromats (mindestens 1 kg Pfefferminzöl auf je 100 kg Zuder) in Papierpackungen.	2305.—	2650.—	3200.—
D. Türkischer Honig in Staniolpapierpackung.	1237.—	1375.—	1728.—
E. Rindierte Kaugummi mit Fruchtgeschmack.	1608.—	1790.—	2340.—
F. Welche Schaumzuckerwaren: (Waffeln) mit Milch- und Geschmackszusatz in Halbkugelform zu 50 Stück auf 1 kg.	1700.—	1900.—	2500.—

Die Hersteller von Süßigkeiten, die aus dem vom Kommunalverband gelieferten Zuder gefertigt sind, sind verpflichtet, bis in § 1 festgesetzten Höchstpreise einzuhalten und den gleichzeitigen Verkauf von Süßigkeiten, die aus Zuder der Reichszuckerstelle oder der Zuckerrückstellungenstelle Würzburg hergestellt sind und für die die Höchstpreise in § 2 der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 10. April 1920 festgesetzt sind, zu unterlassen. Im Falle des Wiederverkaufs haben sie ihren Abnehmern die gleiche Verpflichtung aufzuerlegen.

§ 2. Für Marktreisende kann Befreiung von der Verpflichtung, den gleichzeitigen Verkauf von teuren Süßigkeiten im Sinne des § 1 der Reichsverordnung vom 10. April 1920 zu unterlassen durch den Bezirksverband bewilligt werden.

§ 3. Aus Zuder, der vom Kommunalverband Schwarzberg zugelassen wird, dürfen diejenigen Arten von Süßigkeiten, die der erhöhten Umsatzsteuer unterliegen (§ 15 zu II Nr. 38 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919, Reichsgesetzblatt Seite 2157) nicht hergestellt werden; der Absatz der Süßigkeiten außerhalb des Kommunalverbandes ist verboten.

§ 4. Zumitberhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 11 der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 10. April 1920 mit Geldstrafe bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Schwarzberg, am 9. Juli 1920.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzberg.

Damen-Strümpfe

zu sehr billigen Preisen.

Damenstrümpfe, Baumwolle, schwarz	985
englisch lang, 1x1 gestrickt	Paar
Damenstrümpfe, Baumwolle, schwarz	1250
englisch lang, starkfädig	Paar
Damenstrümpfe, Baumwolle, schwarz	1250
oder weiß, englisch lang, feinfädig	Paar
Damenstrümpfe, Baumwolle, schwarz	1750
Doppelsohle, Ferse und Spitze verstärkt	Paar
Damenannähfüße, Baumwolle, schwarz	350
feinfädig, ohne Naht	Paar

Kaufhaus Schocken

Wer etwas zu verkaufen hat,
Wer etwas zu kaufen wünscht,
Wer etwas zu vermieten hat,
Wer etwas mieten will,
Wer Angestellte sucht,
Wer eine Stallsucht,
Der wird durch eine Anzeige im Auer Tageblatt den gewünschten Erfolg haben.

Eva Gröger.

Roman von Hanna Riedel.
17. Fortsetzung.

Thomas war offensichtlich erfreut und erwiderte ihr von der gestrichelten Bahn einige der bevorstehenden Feiertage. Nun sei alles gut und schön, er habe doch einen Menschen, dem er sich widmen könne. Er wolle gleich heute abend ein richtiges Programm für die nächsten Tage entwerfen.

Dann stand er auf, er wolle die Lampe hereinholen. Frau Gröger nickte, daß es Zeit für sie sei, zu gehen; aber milde und schwerfällig lehnte sie in ihrer Sofa. Thomas kam wieder herein und stellte die unangenehme Lampe auf den Tisch.

Endlich sagte Eva, sie müßte gehen; sie sei müde von der Reife. Thomas stand sofort auf und geleitete sie bis zur Tür, half ihr in den Mantel und brachte sie durch den mondcheinigen Flur bis vor die Haustür ihres Hotels.

Alles in allem waren die nächsten Wochen schön und leblich. Thomas und Eva waren viel zusammen; und jedesmal, wenn sie sich trennten, fühlten sie, wie sie wieder ein Stückchen tiefer in ihr Jugendland eingerückt waren.

Meistens gingen sie spazieren. Morgens sah Frau Gröger in ihrer Suite. Sie hatte sich viele Bücher und Sammelbesten mitgebracht; und da ihr auch Thomas aus seiner Bibliothek, die bei weitem das Beste in dem alten

verfallenen Hause war, einige Bände eindringlich ans Herz legte, so ging der Vormittag rasch hin. Mittags holte sie ihn vom Gericht ab. Dabei mußte sie regelmäßig einige Worte mit Hansen reden, und beim gemeinsamen Mittagessen im „Zaherhof“ wurde ihr dann erzählt, was der Morgen an Geschäften gebracht hatte. Nachmittag streiften sie los. Das Wetter war allerdings zumeist kalt und unfreundlich; und die Obstbäume, die langsam ihre Blüten erschlossen, hielten sie fröstelnd dem Ostwind entgegen. Aber so beim Gehen wurde man warm.

So kamen sie eines Abends in den Ort zurück. Sie waren besonders lange umhergestreift.

Das Wangen waren kalt und rot. Sie hatte beide Hände voll weißer Dampfen und tat sie jetzt zu einem Sitz auf zusammen, um Thomas die Rechte zum Abschied zu geben. Er nahm sie zögernd und meinte, ob sie nicht noch mit in sein Haus kommen möge, sie äßen zusammen Abendbrot, es sei noch früh.

Sie war so sehr müde, sie hätte so gern eine Stunde auf ihrer Chaiselongue gelegen und geträumt — geträumt. Aber als er sie bittend ansah, war es ausgemachte Sache bei ihr, daß sie mit ihm ging.

Da war nicht daheim. So ging Frau Gröger in die Küche und holte Lutter und Schinken und Brot zusammen und bedeckte den Tisch. Thomas sah zu, wie sie mit der Teekanne herumhandelte.

Nach dem Abendbrot mußte sie sich wieder in den großen weitaumigen Stuhl setzen, und er legte ihr eine Decke über die Knie, denn es war kalt. Er selbst ging mit seiner Zigarre in der Dämmerung auf und ab, und

wenn er bei ihr vorbeiging, blieb er allemal einen Augenblick stehen und sah ihr in das Gesicht, das weiß in der zunehmenden Dämmerung schimmerte. Endlich setzte er sich zu ihr auf die breite Stuhllehne, umschlang sie und sagte, während er den Kopf an ihre Wange legte: „Wie ist es doch ganz anders, wenn Du bei mir bist. Du sprichst heute vom Abreisen. Wägst Du nicht bei mir bleiben, Eva?“ Er küßt sie. „Nicht wahr, Du wirst meine Frau?“ Du hast nun doch den alten törichten Thomas lieb?“

„Ja, Thomas, ich habe Dich von ganzem Herzen lieb. Ich möchte Dich so gern glücklich wissen.“ Frau Gröger's Tränen flossen.

„Du Liebste, Liebste, wie danke ich Dir! Wie bist Du gut! Wer hätte gedacht, daß es noch einmal so kommen könnte. Ich glaube, nun wird noch alles gut. Du hältst das auch für möglich, nicht wahr?“

„Bestenfalls ist denn nicht schon alles gut? Bist Du nicht ruhig, wenn Du bei mir bist?“

„Ich bin ruhig, Geliebte, aber ich bin nicht fröhlich. Ich möchte noch einmal wieder froh sein. Ach, ich bin ja nicht der, als den Du mich in diesen acht Tagen gesehen hast! Ich bin ein giftiger und zynischer Mensch geworden. Aber wenn Du, durch die ich so wurde, mich wieder zu einem anderen, zu einem glücklichen Menschen machst, ach das wäre, als ob ein Fluch von mir genommen würde.“

Mit leichtem Herzen ging an diesem Abend Frau Gröger die Treppe zu ihrem Zimmer hinauf.

(Fortsetzung folgt)

Freitag Nachmittag 6 Uhr entschlief nach längerem schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau Alma verw. Bürgermeister Dr. Kretzschmar geb. Keller

im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen nur hierdurch schmerz erfüllt an
Elsie Schiffner geb. Kretzschmar
Irma Kretzschmar
Paul Schiffner
nebst den übrigen Hinterbliebenen.

Chemnitz (Weststraße 47), den 10. Juli 1920.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 13. d. M. nachm. 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt. Blumenschmuck wird dankend abgelehnt.

Kraftfahrer-Ausbildg.
Schuricht & Schneider (vorm. Köf. Chauffeurschule)
Schumannstr. 16. **Blauen i. B.** Fernspr. 2784.

Leichte und mittelschwere

einspännige Fahren
führt prompt und billigst aus
Fernspr. 419. **Richard Drechsel, Ablandstr. 4.**

Schweineschmalz
Tafelöl
empfiehlt zum billigsten Tagesverbrauche
Würker, Mehnertstr. 2

Zöpfe fertigt wieder billig und gut
Frau Luise verw. Kramer.
Abzugsbek. bei H. Meyer, Mehnertstraße 60.

Gebr. Möbel
aller Art
kauft zu guten Preisen
Wibbel-Schmidt,
nur Albertstr. 6. Kein Laden.
Fernsprecher 667.

Zöpfe
empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perleckenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

Darlehns - Betriebskapital
erhält jedermann in jed. Höhe.
Rechtsbüro Riebel, Chemnitz,
Augustusburgerstr. 19, Tel. 3024

Täglich Apollo-Lichtspiele Aue geöffnet?

Bahnhofstr. **ALA** Fernruf 768

Heute Montag zum letzten Mal
Herrin der Welt. III. Teil. Titel: Der Rabbi von Kuan-Fu.
sowie: **Die Puppe.** Der schwarze Leopard.
Lustspiel in 4 Akten. Wild-West-Drama.

Dienstag bis Donnerstag, d. 13.—15. Juli;
Zwei moderne Filmspiele ersten und heiteren Inhalts
Dargestellt von den beliebtesten Künstlerinnen
Lotte Neumann und Eva Mal.

Eine Frauenbeichte
Die Liebestragödie einer jungen Ärztin in 4 Akten.
In der Hauptrolle: **Eva Mal und Herr. Thilmann**
(bekannt aus Puppe).

Mitraz ein Lustspiel, inszeniert unter bester Regie von Ernst Lubitsch und Hans Kröy, die durch kernigen Mutterwitz die Lachmaske der Zuschauer stark betätigen.

„Romeo und Julia im Schnee“
Eine Hinterwäldler Bauern-Komödie in 4 Akten.
In der Hauptrolle die bekannte Künstlerin
Lotte Neumann und Ernst Rückert.
Täglich 2 Vorst. Beginn 7/7 u. 1/9 Uhr.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir zugleich im Namen der Eltern beiderseits

Ewald Colditz u. Frau Ida geb. Scheffler.

Albersau und Auerhammer, den 12. Juli 1920.

Hauptgeschäft Aue.

Erich Wilms, Aue, Markt 1.
Zigaretten, reine Heberlee-Tabake, großes Lager. Preisliste 60, 65, 70, 80, 90 Pfg. 1.—, 1.20, 1.50, 1.80, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—
Wtl. Holländer 1.50, Hausmarke 0.90, Hausmarke 1.50.
Keine überseeische Sandblatt-Zigarillos 65 Pfg.
In Riffen bedeutend billiger.

Zigarettenfabrik, reine Ware, Paket 8.50, 11.00, 13.00 u. 26.00 Wrt. dazu Zigarettenpapier Pak. 1.25, Zigarettenstosser 2 25 Wrt. Zigarettenhüllen Pak. 3.50 Wrt., ohne Mundst. u. mit Goldmundst.

Rauch-Tabake, Feinschnitt, Mittelschnitt, Grobschnitt.

Feinster Krüllhahn Pak. Nr. 4.50 für kurze und halblange Pfeifen. Besonders leichte Maryland-Mischung.	Feinster Krüllhahn Pak. Nr. 5.25 hochfeine Virginia-Mischung, milder Geschmack, feines Aroma, sehr zu empfehlen.
Heberlee-Tabak Tube Nr. 6.00 preisw. Tafel, wird viel verlangt.	Bremer Lloyd-Schnap Pak. Nr. 7.50 milde Mischung, feiner würziger Tabak für kurze Pfeife
Fischer-Tabak Paket Nr. 7.00 reine Heberlee-Ware, kräftig, vorzügliches Aroma.	Nordlicher Löwe Pak. Nr. 7.75 wirklich guter Grobschnitt für lange Pfeife
Bremens Stolz Pak. Nr. 8.50 feinstschneidiger Rauchtabak, für kurze Pfeife und für Zigaretten. Leichtes, sehr bestmögliche Qualität.	Barinas Kanaster Pak. Nr. 9.00 feinstes Mittelschnitt-Tabak für halblange Pfeifen.

Deutsche Zigaretten, nur bekannte Marken, ganz große Auswahl, 35 Sorten auf Lager, in der Preisliste 20, 25, 30, 40, 50, 60 und 75 Pfg. Bei größeren Posten billiger.

Englische Zigaretten, Stück 60 und 85 Pfg. Bei Abnahme von 100 St. an bedeut. billiger.
Kautabak Rolle 1.80 Wrt. — Grimm & Triepel 2.25 Wrt.
Große Auswahl. Billige Preise.

Auer Genussmittelhalle
empfiehlt als eingetroffen:

1000 Pfund Bruch- u. Japanischen Vollreis
das Pfund 4.75 und 5.90 Wrt.
Franziska Müller.

Sehr preiswert:

Herrentrikohemden mit Einsatz	63.— Mk.
Herrentrikohemden ohne Einsatz	53.—
Herrentrikohosen	32.—
Herrentrikohosen grau und braun	20.—
Herrenschachttücher, farbig	6.50
Herrensocken	15.50 6.80
Prima wollenes Strickgarn, 10 Gebinde	24.—

Kaufhaus Max Weichhold.

Anfänger! Achtung!

Zur Gründung od. Erweiterung einer Existenz ist guter Fabrikationszweig mit säuml. Werkzeugen und Material günstig zu verkaufen. Erforderl. Kapital ca. 10000.— Mark. Gute Kundenschaft vorhanden, evtl. wird auch Vertriebs weiter übernommen. Zuschriften erbeten unter A. Z. 5075 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mittlere Excenterpresse,
festen Tisch, verstellbarer Hub bis 42 mm, Ausladung 175 mm, zu verkaufen.
Adolf Langer, Annaberg.

Hauptgeschäft Aue.

Geschäfts-Verlegung.
Der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich von heute ab meine
Kürschnerei u. Mützenmacherei
von Friedrich-August-Straße 27 nach
Goethestraße 24
verlegt habe. Ich bitte meine werte Kundenschaft, daß mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Georg Hennig, Kürschner und Mützenmacher.

Schweizertal Alberoda
Dienstag abend 8 Uhr
grosse Varieté-Vorstellung
von Welcker's Possen-Ensemble.
2 urkomische Possen. — 2 urkomische Possen.
Darauf TANZ.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und in bester Ausführung
Buchdruckerei Auer Tageblatt.

Tischler
stellt ein
K. Valentin.
Aufwartung gesucht.
Kassiers Kassengeschäft.
Junger Mann, 22 Jahre, wünscht mit Dame im Alter von 18 bis 20 Jahren in Briefwechsel zu treten zwecks spätl. Heirat.

Anzug,
wenig getragen, dunkelblau, mittl. Figur, groß, runder Tisch und verschied. alte Hüher vom 18. Jahrhundert billig zu verkaufen. W. S., Aue, Bahnhofstraße 38.

Damenhalbschuhe
Größe 38 billig zu verkaufen. Carolastr. 16, part.

Küchensofa
verkauft
Schubert, G. Pappi-Str. 4.
Al. Hoff-Walkhaus, gr. Ort, Erzg., Preis 3500.—, ca. 600.— Extramiete, günstig für Handwerker.
P. Zimmermann, Siedow bei Blauen i. B.

Freilauftrad
mit Bereifung billig zu verkaufen.
W. Dölling,
Mittelstr. 19.

4teil. Stall mit Hasen,
Kasse Wack und Holländer, zu verkaufen. Wasserstr. 10.

Zierfische
(Warmwasserfische) für Aquarium zu kaufen gesucht.
Angebote m. Preis unt. A. Z. 5078 an d. Auer Tagebl. erbet

Frdl. Schlafstelle
sogleich zu vermieten.
Zu erfr. im Auer Tageblatt.
Junger anständ. Herr sucht möbl. Zimmer.
Angebote unter A. Z. 5094 an die Geschäftsst. d. Bl.